

Drahtlose Erbauung und Belehrung

LPR Hessen beaufsichtigt Freies Radio Kassel

KASSEL. Die Aufsicht über das Freie Radio Kassel liegt bei der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR) in Kassel. Vor dem Sendestart im Jahr 1997 gab es in der Stadt insgesamt drei Radioinitiativen, die einen Antrag auf Zulassung als Rundfunkveranstalter gestellt hatten, erinnert sich Michael Fingerling, LPR-Referent für den nichtkommerziellen lokalen Hörfunk.

Die Wahl fiel damals auf den Verein „Radio-Initiative Kassel“, der sich 1998 in Freies Radio Kassel umbenannte, und bis heute ist man in der LPR sehr zufrieden mit dem Programmangebot, das die ehrenamtlichen Aktiven der „Gesellschaft zur drahtlosen Belehrung und Erbauung“ - so der Vereinstitel - seit zehn Jahren auf die Beine stellen. „Das ist von den Inhalten sehr gelungen“, ist Fingerling überzeugt.

Die Kasseler waren damals die Ersten, die sich im Kreis der nichtkommerziellen Sender auch an Live-Sendungen heranwagten. „Das war unser

erstes Veranstaltungsradio“, erinnert sich Fingerling. Er erinnert sich gut an die Anfänge der freien Radio-Szene mit Piratensendern im Wendland und den schwarz ausgestrahlten Sendungen von Radio Dreyeckland im Raum Freiburg, dessen Macher der Anti-Atomkraft-Bewegung eine weithin hörbare Stimme verschaffen wollten.

In Hessen ist die Kultur streitbarer Protest-Funker längst nicht so ausgeprägt wie in Baden-Württemberg. „Wir haben hier keine Protest-Sender, keine Revolutionäre am Mikrofon“, beschreibt Fingerling die freie Radioarbeit. In Hessen stehe bei den Vereinen die demokratische Idee im Vordergrund: „Jeder soll Radio machen können.“

60 Sendeformate

Diese Idee wird in Kassel täglich in die Tat umgesetzt. Annähernd 60 verschiedene Sendeformate werden im Freien Radio den Hörern präsentiert. Das Spektrum reicht von „Attac-Radio“ der Globalisierungsgegner über „Beatclub“ und „Forstfeld Radio“ sowie türkische und eritreische Sendungen bis zu „Tanzparkett“ und „Wortbruch“, (ach)

www.freies-radio-kassel.de



Radiomacher der ersten Stunde: Talat Kaya (links) und Frank Weißborn.

Fotos: Lothar Koch